



**Turn- und Sportfreunde Gschwend**

1 2 3  
**mein VEREIN**

EINE AKTION DER DREI KREISZEITUNGEN

**GSCHWEND**

## Mein Verein

RUNDSCHAU-Sonderveröffentlichung, 22. Januar 2016

# 900 Freunde des Sports

Engagierte Mitglieder der TSF Gschwend geben Einblicke in ihre Arbeit

**Vom öffentlichen Leben der Gemeinde Gschwend nicht mehr wegzudenken ist ein Verein, der es in sich hat: die Turn- und Sportfreunde (TSF) Gschwend.**

KARENA HÄFNER

**Gschwend.** In Badminton, Fußball, Jiu Jitsu, Leichtathletik, Turnen und Ski sind die Mitglieder des Vereins „Turn- und Sportfreunde Gschwend 1881 e.V.“ aktiv. Im größten Sportverein der Gemeinde Gschwend kann, wer Mitglied ist, in all diesen Sparten aktiv sein. Zehn Euro zahlt, wer vier Wochen lang den Vereinsport zunächst ausprobieren möchte.

Im Jahr 1881 war der Verein gegründet worden – damals noch als „Turnfreunde Gschwend e. V.“ Jahrzehnte später, 1947, erfolgte die Neugründung mit dem erweiterten Vereinsnamen: Turn- und Sportfreunde.



Alicia Laier (links) und Bianca Munz (rechts) sorgen dafür, dass Laurin, Mia, Janis, Leonie, Tim und all die anderen Kinder der Vorschulgruppe viel Spaß am Turnen haben.  
Foto: Karena Häfner

Unter den knapp 900 Mitgliedern gibt es sehr viele engagierte Menschen, einige von ihnen können stattliche Erfolge vorweisen. Es sind aber auch Bürger, die einfach Freude am Vereinssport haben. Aus jeder der Abteilung kommen in dieser Dokumentation Sportlerinnen und Sportler zu Wort, die erzäh-

len, warum die TSF „ihr“ Verein ist, warum sie ihren Sport und ihre Aufgabe im Verein gern erledigen.

Wer außerdem sehen möchte, was die Sportler auf die Beine – oder besser: auf die Bühne bringen, der kann am 23. und 24. Januar die TSF Jahresfeier und den Familiennachmittag besuchen. Beide

Veranstaltungen finden in der Mehrzweckhalle in Gschwend statt. Die Jahresfeier am Samstag beginnt um 19.30, der Familiennachmittag am Sonntag um 14.30 Uhr.

**Info** Weitere Informationen zum Verein unter [www.tsf-gschwend.de](http://www.tsf-gschwend.de)

## Spiel, Sport, Spaß

Turnen: Alicia Laier und Bianca Munz berichten

**A**licia Laier (15) und Bianca Munz (16) haben große Freude daran, mit Vorschulkindern zu turnen. Daher haben die beiden Mitglieder des TSF im Herbst vergangenen Jahres die Leitung der Vorschulturngruppe übernommen.

„Ich habe davor schon mit der früheren Leiterin Gabi Kronmüller in dieser Gruppe gearbeitet und mitgeholfen. Als sie aufhören wollte, habe ich mich sofort dafür interessiert, weiter zu machen“, berichtet Alicia Laier. Während sie die Gruppenerfahrung hat, bringt ihre Teamkollegin Bianca Munz ihre Turnerfahrung mit ein. Sie begann damit als Kleinkind in der Mutter-Kind-Gruppe der TSF. Mit vier Jahren ging sie zum Vorschulturnen. Von 2005 bis 2010 gehörte sie zu den Leistungsturnerinnen. Von 2009 bis 2011 probierte die Jugendliche aus Schlechtbach auch

das Trampolinturnen. „Gabi Kronmüller fragte mich damals, ob ich Interesse hätte“, berichtet Bianca Munz. Für die Schülerin der Gmünder Agnes-von-Hohenstaufen Schule ist das Vorschulturnen eine „gute Abwechslung zum stressigen Schultag.“

Als neuer Leiterin gefällt es Alicia Laier besonders gut, selbst auswählen zu können, was man den Kindern beibringen könne. Das sei jedoch nicht immer einfach: „Das Schwierigste ist“, sagt sie, „etwas zu finden, was allen Kindern gefällt und auch für alle geeignet ist, denn wir haben Kinder zwischen drei und fünf Jahren.“

Sie besucht dieselbe Schule wie Bianca Munz. Motivation für ihre Tätigkeit erhalte sie in jeder Trainingsstunde: „Das Schönste für mich ist, zu sehen, wie die Kinder lernen und sie Spaß haben am Turnen und Spielen.“

## „Eine super Truppe“

Leichtathletik: Margit Geiger liebt den Sport

**S**eit 1982 gehört Margit Geiger zu den TSF. Sport ist für sie mehr als nur Hobby. In Tübingen hat sie Englisch und Sport studiert und die Freude daran später den Mädchen und Jungen am Welzheimer Gymnasium weitergegeben. Die kleinsten Sportler der TSF haben sie quasi zum Verein gebracht: 1985 suchte man eine Leiterin für die Mutter-Kind-Gruppe. Diese Aufgabe hat sie übernommen.

„Anfangs hatte ich unsere beiden kleinen Töchter mit beim Mutter-Kind-Turnen. Als sie größer waren, sind wir drei weiter gewandert ins Geräteturnen. Das ist für eine Mutter auch eine große Motivation, wenn die Kinder dabei sind“, erinnert sie sich. „Ich habe früher als Kind und Jugendliche auch Geräteturnen gemacht. Im Sportstudium dann Leichtathletik, Sprint und Weitsprung waren meine Hauptdisziplinen.“

1994 wechselte sie als Trainerin in die Leichtathletikabteilung. „Als ich dort begann, waren wir, was die Leistun-

gen betraf, nicht so groß. Daher war es für mich ein Anreiz, hier schon ein bisschen was zu erreichen. Die Kinder auch mal aufs Treppchen zu bringen, das war meine Triebfeder. Und das haben wir dann auch gemeinsam geschafft. Wir waren damals in der Leichtathletikabteilung eine super Truppe.“ 1996 übernahm sie dort parallel noch die Aufgabe der Abteilungsleiterin. Ab 2003 war sie wieder „nur“ als Trainerin aktiv.

Margit Geiger ist überzeugt, dass man die Jugendlichen auch heute noch langfristig für eine Sportart begeistern kann. „Man muss versuchen, eine Gemeinschaft zu bilden, dann kann man sie schon bei der Stange halten.“

In der Gemeinschaft der Turn- und Sportfreunde habe sie sich in ihrer aktiven Zeit immer wohlfühlt, sagt Margit Geiger. Als lizenzierte Prüferin für das Sportabzeichen engagiert sie sich seit vielen Jahren beim Sportabzeichentag, den der Verein in Kooperation mit DLRG und Gemeinde veranstaltet.



Für Margit Geiger ist Sport mehr als Hobby.

## Immer Gewehr bei Fuß

Ski: Heinz Förster, seit 30 Jahren am Lift

**F**ällt so viel Schnee, dass die TSF ihre vier Pistenwalzen und die zwei Skilifte am Gschwender Gemeindegelände öffnen, packt Heinz Förster mit an. Er gehört zum Team derjenigen, die den kleinen Skizirkus am Laufen halten. Rund 15 Leute gehören zu einer Tagesschicht, drei am Lift und zwölf an Kasse und Imbiss. Die fleißigen Helferinnen und Helfer sind größtenteils, aber nicht nur, bei den TSF verwurzelt. Försters Devise, nicht nur im Winter: „Wenn sie mich brauchen, bin ich immer Gewehr-bei-Fuß. Eine richtige Skiabteilung mit Leitung haben wir nicht, der Liftbetrieb ist aber unsere zentrale Aufgabe.“



Stets mit Umsicht im Einsatz Heinz Förster (links) am Skilift.

Vergangenen Sonntag waren die Lifte diesen Winter erstmals in Betrieb. Die Besucher parkten beidseitig der Straße zum Gemeindeberg – vom Lift bis nach Gschwend hinein. „Wir sind zufrieden mit dem Andrang, das ist mehr als wir erwartet hatten“, sagt Heinz Förster.

Er ist ein Mensch fürs Langfristige. Seit mehr als 50 Jahren ist er TSF-Mitglied. „Früher habe ich im Verein mal Fußball gespielt, alte Herren“, erzählt der 64-Jährige. Im Skiliftteam ist Förster Stammspieler mit einer festen Position: „Seit über 30 Jahren stehe ich am Kinderlift, helfe den Kleinen beim Einsteigen.“



Gschwends jüngster Schiedsrichter heißt Mario Fernandez.

## Mit 15 schon „Schiri“

Fußball: Mario Fernandez leitet Jugend-Spiele

**D**er 15-jährige Mario Fernandez ist seit zehn Jahren Fußballer bei den Turn- und Sportfreunden. Den Regelkanon kennt er ganz genau. Denn mit 14 Jahren machte er seinen Schiedsrichterschein.

Wie das kam? „Früher habe ich schon spaßeshalber gepfiffen – so unter Freunden, wenn ich keine Lust hatte, selber zu spielen. Das hat mir dann echt viel Spaß gemacht, und ich kannte die meisten Regeln schon. Dann las ich im Internet, dass das Mindestalter für einen Schiedsrichter 14 Jahre beträgt, wartete, bis ich so alt war und machte den Schiedsrichterschein!“

Als „Schiri“ darf der junge Gschwender nun Jugend-

spiele bis zur C-Jugend leiten. Toll findet der Zehntklässler der Gaidorfer Schloss-Realschule, dass man in dieser Funktion ein hohes Ansehen bei den Spielern habe und diese einem zuhören. „Hinzu kommt noch, dass ich etwas Ehrenamtliches für meinen Verein mache.“

Das Schwierigste: „Wenn ich für die einen pfeife, fühlen sich die anderen benachteiligt, obwohl die Entscheidung richtig war – und umgekehrt.“ Ein guter Schiedsrichter, so Mario Fernandez, bleibe im Spiel ziemlich unauffällig. Das sei Zeichen für eine gute Spielleitung. Wichtig sei auch: „Er sollte kommunikativ zu den Spielern sein und professionell wirken.“

## „Weil es Spaß macht“

Badminton: Sina Mangold, die Jüngste im Team

**I**ch habe gern Federball gespielt, so mit Kleineren“, erzählt Sina Mangold. Das ist ihre Erklärung dafür, warum sie vor einem Jahr ihren Eltern bat, zum Badminton-Training gehen zu können. Die heute Siebenjährige ist die Jüngste in der TSF Badminton-Abteilung.

Die Grundschülerin Sina Mangold ist zufrieden mit ihrer Sportwahl. Im Training und wenn's ernst wird, fühlt sie sich wohl. „Mir gefällt alles. Am meisten Spaß macht es, mit anderen zu spielen, zu zweit oder zu viert.“ Sie trainiert bei den „Minis“, der Gruppe

für Kinder ab sechs Jahren, die Svenja Mantel leitet.

Ein wenig Turnier Erfahrung hat sie auch schon. So spielte sie zuletzt im Dezember beim Bezirksranglistenturnier des Badminton-Bezirks Nordwürttemberg in Gerlingen, wo sie den dritten Platz belegte. Vater Jochen Mangold findet es immer „ganz schön aufregend“, wenn er seiner Tochter bei einem Turnier zusieht. Ein besonderes Sportidol hat Sina nicht. Sie spielt, „weil es Spaß macht“. Ihr sportliches Ziel passt dazu: „Einfach gut spielen können.“



Sina Mangold hat schon etwas Turnier Erfahrung.

## Verantwortung zeigen

Jiu-Jitsu: Michael Kronmüller engagiert sich

**F**ußball war nicht so meins“, sagt Michael Kronmüller, rückblickend auf seine Anfänge bei den TSF. Begonnen hat er dort in der Mutter-Kind-Gruppe und probierte später auch mal Leichtathletik aus. Seit er zehn Jahre alt ist, gilt seine Vorliebe alten asiatischen Kampfsportarten. In diesem Alter begann er mit Jiu Jitsu. „Es enthält Elemente von Judo und Kickboxen. Das hat mich interessiert.“

Wenngleich es um Zweikampf gehe, seien diese weitgehend schmerzfrei, denn: „Bei den Hebel-Griffen setzen wir diese zwar an, aber wenn der Gegner einen ersten Schmerz verspürt, klatscht er zweimal auf den Körper, und man lässt los. Bei den Schlägen berührt

man den Gegner leicht, ohne ihm weh zu tun. Es sind sogenannte Leichtkontakte.“

Jiu Jitsu ist die jüngste Abteilung der TSF, sie wurde erst 2003 gegründet. Neu, das trifft auch in zweifacher Hinsicht auf Michael Kronmüller zu. Der 20-Jährige ist erst seit Dezember 2014 Abteilungsleiter und damit der „neueste“ und jüngste in der Führungsriege der TSF.

Als Chef versteht er sich nicht, ihm geht es darum, Verantwortung zu übernehmen. Einsatz für andere zeigt der angehende Elektroniker für Automatisierungstechnik nicht nur im Sport. Als ausgebildeter Sanitäter gehört er zum Gschwender Notfallteam und ist zudem Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.



Talent: Der Kampfsportler Michael Kronmüller.